



Der Zweckbau des neuen Pfarr- und Jugendheimes wird am 10. März durch Bischof Rudolf eingeweiht. FOTO: SCHIESSL

# Rosner wünscht sich mehr Achtsamkeit

**GLAUBE** In der Silvesterpredigt geht der Seelsorger nicht nur auf die Höhepunkte des vergangenen Jahres ein. Er gibt auch eine Losung aus.

**SCHWARZENFELD.** Mit der Fertigstellung des Pfarrheimes ist für die Pfarrgemeinde „Mariä Himmelfahrt“ im Jahr 2018 ein Wunsch in Erfüllung gegangen. In seiner Silvesterpredigt beim Jahresschlussgottesdienst in der Marienkirche, den der Pfarrkirchenchor gesanglich mitgestaltete, sagte Pfarrer Heinrich Rosner allen, die dies aktiv mitgetragen und eine lebendige Gemeinde mitgestaltet haben, ein „Vergelt's Gott“.

Dieser engagierte Einsatz sei nicht nur beim Bau des Pfarr- und Jugendheimes zu spüren gewesen. Das Projekt habe besonders die Kirchenverwaltung gefordert. Es wurde geschafft, das Pfarrheim nach neunmonatiger Bauzeit „nutzbar zu machen, auch wenn es noch nicht ganz fertiggestellt ist“, so Rosner. Am ersten Fastensonntag, den 10. März, wird es durch Bischof Dr. Rudolf Voderholzer feierlich gesegnet. Es fehlen noch Arbeiten im Außenbereich und an der Inneneinrichtung sagte er.

Nach einer von der Diözese aus Kostengründen geforderten Umplanung belaufen sich die Baukosten auf 1,8 Millionen Euro.

Religiöse Höhepunkte waren die Feier der Firmungen in Stulln und Schwarzenfeld. Gäste von auswärts haben den Chören und Musikern Qualität und großes Engagement bescheinigt und viel Lob gespendet. Die Vorbereitung lief über ein Jahr mit vielen fruchtbaren Projekten mit Gemeindefereferent Markus Seefeld, der auch die Firmgottesdienste vorbereitete. Auch das Familiengottesdienst-Team habe

Akzente gesetzt durch Themen wie Gottes Schöpfung, die Halt und Orientierung liefern; ebenso die Chöre und Musiker mit dem Advents- und dem Weihnachtskonzert oder den Musikangeboten in der herrlichen Barockkirche St. Dionys.

Als einen Schwerpunkt der Arbeit in der Pfarrgemeinde nannte der Seelsorger: „Das neue Pfarrheim mit Leben erfüllen. Nicht nur mit vielen Leuten und Veranstaltungen, sondern auch mit dem Grundauftrag für uns Christen, den eigenen Glauben mit anderen zu teilen.“ Das heiße, Erfahrungen möglich zu machen, dass andere in den Glauben an Christus hineinwachsen, dass geschaut wird, was notwendig sei, damit Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, nicht übersehen und nicht vergessen werden. Das sei die Herausforderung. Der Prediger überschrieb das neue Jahr mit dem Wort Achtsamkeit. „Ein Thema, bei dem wir alle noch etwas dazulernen dürfen“, sagte er: „Achtsam sein gegenüber Gott, gegenüber den Menschen, denen wir tagtäglich und im Alltag begegnen.“ Rosner appellierte an alle, die Talente, die Gott geschenkt hat, einzusetzen. Jede Stunde sei wertvoll, die mit anderen geteilt wurde. Er nannte dies die Gegenbewegung zu dem Frust und dem Jammern auf hohem Niveau, das Energien bremst und Entwicklung behindere. (sss)

## MOTTO UND ZAHLEN

**Gebot:** „Achtsam sein!“ Das gelte gegenüber den 33 Täuflingen, die in die Pfarrei hineingeboren wurden, den 22 Ehepaaren, die sich das Jawort gegeben haben, den Trauernden für die 75 Verstorbenen“, sagte der Seelsorger.

**Unvergessen:** Achtsamkeit sei auch gegenüber den 43 Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind, geboten: „Denn sie leben weiter in der Gemeinde und suchen Antworten auf ihre Fragen, manchmal auch bei uns in der Gemeinde“, so Rosner. (sss)